

ZUKUNFT NEU GEDACHT

Mit dem RIK möchte die Wirtschaftsregion gemeinsame Wege in der Strukturentwicklung der Lausitz gehen

Viele haben darauf gewartet. Seit Ende des vergangenen Jahres hat die Wirtschaftsregion Lausitz GmbH eine intensive Ansprache regionaler Akteure vorgenommen. Ziel war es ein Regionales Investitionskonzept Lausitz (RIK Lausitz) aufzustellen, welches mit dem Bundesmodellvorhaben „Unternehmen Revier“ des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie umgesetzt werden soll. Es geht um zukunftsfähige Ansätze. Die Umsetzungsphase läuft nun. Im ersten Ideen- und Projektauftrag wurden 31 Skizzen eingereicht. Weitere Aufrufe werden in diesem Jahr folgen. Jährlich stehen in der Wirtschaftsregion Lausitz dafür mindestens 1,5 Mio. EUR für Einzelmaßnahmen zur Verfügung.

Die Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit und des Wirtschaftsstandortes ist erklärtes Ziel. „Wir erwarten nicht den Überschallknall. Wir stellen uns auf einen langsamen und steten Prozess ein, um Projekte und maßgebliche Initiativen auf den Weg zu bringen, die eine nachhaltige Entwicklungsperspektive entfalten“, so Norman Müller.

Gerade über die Beförderung von Innovationen sollen neue geschäftliche Grundlagen in der heimischen Wirtschaft herausgebildet werden. Diese Unternehmensherausforderung ist geprägt von Unsicherheit, Risiko und Komplexität. Gesucht werden modellhafte Ansätze, die auch eine Übertragbarkeit auf andere Regionen erlauben. Ein wichtiger Baustein sind im Rahmen der 2017 durch die Wirtschaftsregion Lausitz GmbH erarbeiteten Zukunftsfelder die innovativen Prozesse in den Unternehmen. Die Fokussierung liegt sowohl auf der Unternehmensebene als auch auf der Ebene der Regionalentwicklung. Diese konkreten Ziele sind durch das Programm gegeben.

Zum RIK-Lausitz

- Mittelbereitstellung aus dem Energie- und Klimafonds (EKF) für eine präventive Regionalpolitik in den vier deutschen Braunkohlerevieren (Helmstedt, Mitteldeutschland, Rheinland, Lausitz)
- Umfang und Laufzeit Gesamtfördermaßnahme: mind. 40 Mio. EUR in 10 Jahren
- Lausitzer Revier erhält 40 Prozent: 1,6 Mio. EUR/Jahr
- 4 Jahre Geltungsdauer der Richtlinie „Unternehmen Revier“ vom 01.11.2017
- Abwicklungspartner: Landkreis Spree-Neiße
- Regionalpartner: Wirtschaftsregion Lausitz GmbH
- Zukunftsfelder: Neue Arbeits-, Technologie- und Kompetenzfelder: Wachstumspfade der Lausitz; Smart Region: Vernetzte Strategie für die Zukunft der Lausitz; Kompetenzausbau: Wissens- und Technologietransfer; Wohnen, Arbeiten und Qualifizierung: Lernende Lausitz – strategische Begleitung des Strukturwandels ☒

Gerade innovative Prozesse sollen mit dem Programm in Klein- und Kleinunternehmen befördert werden.

Die vier Phasen einer Innovation:

Idee: Eruiieren von Innovationspotentialen, Evaluierung von Ideen.

Konzept: Umfangreiche Analysen und Ableitung von Konzepten für die Lösung, Umsetzung und Vermarktung.

Umsetzung: Pilot- und Demonstrationsanlagen mit scale up-Effekt, Entwicklung und Tests von Lösungen bis zum fertigen Produkt.

Vermarktung: Lösen und Wecken eines Bedarfs beim Kunden, Umsetzungsschritte innerhalb der Beschaffung, Produktion und Logistik, sowie Marketing und Vertrieb.

Sind die vorderen Phasen eher kreativ und weniger strukturiert, sind die Phasen der Umsetzung und Vermarktung sehr prozessorientiert und fokussiert. Das Programm „Unternehmen Revier“ setzt vor allem ab der Phase Umsetzung an und bewertet im Rahmen der Zuwendungserteilung Ideen und Konzepte.



„Wir möchten gerade den Mittelstand unterstützen, mit einem relativ einfachen regionalen Fördermittelbezug neue Wege im Strukturwandel zu gehen.“

Norman Müller
Wirtschaftsregion Lausitz

Best-Practice-Beispiele aus der Region

uesa GmbH – eine ostdeutsche Erfolgsgeschichte

Die uesa GmbH ist ein etabliertes mittelständisches Unternehmen der Energiebranche mit fast 60-jähriger Tradition in Uebigau-Wahrenbrück. Uesa projiziert, fertigt und montiert Elektroausrüstungen für die Industrie und Energieversorgung. Das Leistungsspektrum umfasst Energieverteilungsanlagen, Kabelverteiler, Transformatorenstationen, Niederspannungsschaltanlagen, Mittelspannungsschaltanlagen bis 24 kV sowie Automatisierungs- und Steuerungsanlagen und Serviceleistungen im Solarbereich. Bereits drei Mal wurde die uesa vom Deutschen Mittelstand Summit als innovatives Unternehmen ausgezeichnet. Über 440 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten mittlerweile in dem Unternehmen. Eine ostdeutsche Erfolgsgeschichte!

In Uebigau-Wahrenbrück hat sich mit der uesa ein Unternehmensverbund gegründet, der optimale Prozesse und Abläufe schafft, um effektiv auf nationale und internationale Kundenwünsche zu reagieren. Internationale Produktions- und Absatzaktivitäten liegen im Schwerpunkt in Polen, Russland und der Mongolei. Heute ist die



Gerade in Sachen E-Mobilität ist die uesa GmbH ein Trendsetter. Das Unternehmen setzt auch weiterhin verstärkt auf Innovation und Wachstum. © Wirtschaftsregion Lausitz GmbH, BTU-Ladepark

uesa GmbH ein Schlüssellieferant für Energieversorger in Deutschland und Partner vieler Industrie- und Großhandelsfirmen. Mit dem 1. Ideen- und Projektwettbewerb

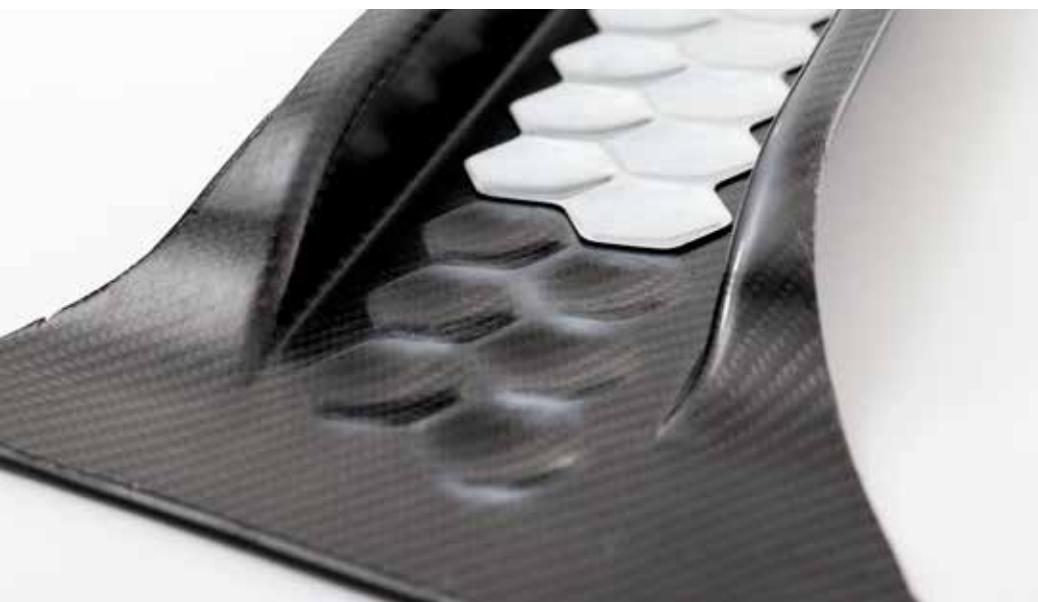
zum RIK-Lausitz ist geplant, den nächsten Entwicklungsschritt mit regionalen Akteuren in der Entwicklung der DC-Ladesäuleninfrastruktur zu gehen. ☒

SMT – Leichtbaulösungen schaffen Perspektive

Das forschungsaffine Unternehmen Forster System-Montage-Technik GmbH ist Zulieferer von leichten robusten und brandfesten Faserverbundlösungen vor allem für den Transportsektor. Brandsichere Kunststoffkomponenten sind gefragt. Hier gilt es, kosteneffiziente Lösungen von der Konzeption über die Produktion bis zur Montage zu entwickeln. Leichtbaulösungen finden aber auch im Schiffbau oder Bau-sektor Anwendung. In der Vergangenheit wurden bereits mehrere Forschungs- und Entwicklungsprojekte mit dem Fachgebiet

Leichtbau mit strukturierten Werkstoffen (Panta Rhei), Prof. Dr.-Ing. Holger Seidlitz, durchgeführt. Unter dem Dach der Panta Rhei – das Forschungszentrum für Leichtbaustoffe an der Brandenburgischen Technischen Universität – arbeitet Prof. Seidlitz zusammen mit regionalen Unternehmen an der Produktion und Verarbeitung innovativer Leichtbauwerkstoffe. Für den 1. Projektauftrag in der Wirtschaftsregion Lausitz haben sich die beiden Partner aus der Wirtschaft und Wissenschaft zusammengefunden, um ein neuartiges

Beschichtungsverfahren für leichtere, umweltfreundlichere und kostengünstigere Werkstoffe zu entwickeln. Ziel ist es, Verkleidungselemente im Schienenfahrzeugbau für die Region und darüber hinaus umzusetzen. Norman Müller von der Wirtschaftsregion Lausitz GmbH kennt die Partner und unterstreicht: „Dieses kooperative Vorgehen ist für mich die Blaupause, wie sich Unternehmen in der Region erfolgreich aufstellen können. Das BMWi hat genau für derartige Projektansätze das Programm ‚Unternehmen Revier‘ aufgelegt.“ ☒



Am Fachgebiet Leichtbau mit strukturierten Werkstoffen entwickeltes Carbon-Rennradsattelmodul in Ultraleichtbauweise. © BTU/LsW

„Ein stringentes Handeln in der Strukturentwicklung fehlt noch“

Interview mit Norman Müller von der Wirtschaftsregion Lausitz



Für das Leichtbau Forschungszentrum der BTU Cottbus-Senftenberg sieht Norman Müller als erstes Projekt im Rahmen des RIK gute Chancen für die Zuwendung. Foto: Thomas Richert

Sieben Jahre führte Norman Müller die Wirtschaftsentwicklungsgesellschaft der Lausitzer Landkreise, die im vergangenen Jahr von der Energieregion zur Wirtschaftsregion Lausitz umfirmierte. Am 1. September übergab er den Staffelstab an Torsten Bork. Zeit für einen Rück- und Ausblick:

Was hat sich in neun Jahren Bestehen getan? Wir konnten mit der Gesellschaft entscheidende Impulse für interkommunales Denken in der Wirtschaftsförderung und Regionalentwicklung setzen. Das wurde durch viele Projekte flankiert. Die Arbeit wurde in transparenten Prozessen innerhalb von Fachforen organisiert. Im Ergebnis dieser Arbeit konnten wir im jährlichen Durchschnitt mindestens 1 Mio. EUR an Mitteln einwerben. Starke Beteiligungsprozesse waren dabei von Anbeginn ein wesentliches Merkmal, Formate wie das Regionalforum, die eTourEurope oder die zukunfts technologie tage stehen für diesen regen Austausch. Im vergangenen Jahr wurde nun mit der Umfirmierung zur Wirtschaftsregion Lausitz GmbH die Ausrichtung auf die Strukturentwicklung und die länderübergreifende Aufstellung vollzogen. Die Erfahrungen der Anfangsjahre sind nun der wichtigste Erfolgsgarant für die Gestaltungsprozesse.

Welche konkreten Projekte hat die Gesellschaft realisiert bzw. auf den Weg gebracht? Insgesamt haben wir 59 prioritäre Projekte identifiziert. Sie wurden systematisch bearbeitet und mit regional verankerten Akteuren vorangetrieben. Wichtigste Grundlage unserer Arbeit war dabei die Kompetenzfeldanalyse für den regionalen Zukunftsdialog. Highlights waren in Folge die Unterstützung der Algenbiomasseforschung an der ehemaligen FH Lausitz, für den stofflichen Nutzungspfad, und der TH Wildau, für die energetische Nutzung in einem zweistufigen Biogasreaktor. Darüber hinaus wurden unternehmensnahe Projekte realisiert, z.B. im Bereich Schwimmender Bauten. Damit sind nicht nur Potenziale zur Entwicklung als Markenzeichen des Lausitzer Seenlandes, sondern auch Exportchancen verbunden. Auch die Regionalentwicklung wurde projektseitig stärker gewichtet. So widmete sich ein landkreisübergreifendes Projekt den Radfernwegen, in dessen Rahmen die Grundlagen für eine Förderung nach GRW-I-Richtlinie erarbeitet wurden. Das ist ein langwieriger und hochkomplexer Prozess. Jetzt fließt das Geld. Das Thema Fachkräftesicherung vereint als Querschnittsthema seit Jahren eine Vielzahl von einzelnen Maßnahmen. Hier wirken wir in verschiedenen Projekten wie den

„Berufsorientierungstourneen“, „komm auf Tour“, der campus-X-change oder dem jährlich wiederkehrenden Regionalwettbewerb der First Lego League mit.

Welchen Herausforderungen mussten Sie sich in knapp sieben Jahren Geschäftsführung stellen? Ich verstehe mich als Netzwerker. Unser Claim „Gemeinsam Perspektiven entwickeln.“ zeigt an, wie wir uns im Konzert der Akteure in der Energieregion Lausitz aufgestellt hatten. Hier brauchte es häufig einen langen Atem, um Institutionen in der Projektarbeit zu verbinden. Da gehört auch mal Scheitern zum Programm. Der Kampf um Finanzierungen war eine stete Herausforderung. Die geringen Personalressourcen unserer Kleinstgesellschaft setzten uns manche Grenze im Spagat zwischen inhaltlicher Arbeit und den kommunikativen Prozessen der Netzwerkarbeit. Das wurde nun durch die Gesellschafter erkannt, die Geschäftsleitung ist jetzt neu aufgestellt. Damit ist das Fundament geschaffen, zum kommunikativen Hotspot für die Strukturentwicklung in der Lausitz zu werden.

Aus Sicht der Projektarbeit: Verstehen Bund und Länder die Herausforderungen in der Lausitz? Der Bund setzt mit den Projekten „Regionales Investitionskonzept Lausitz“ im Programm „Unternehmen Revier“ und „Zukunftswerkstatt Lausitz“ im Rahmen der GRW-Förderung entscheidende Klammern für den Formierungsprozess in der Region. Aus den unterschiedlichen Gesprächen im Bundeswirtschaftsministerium bin ich sicher, dass eine hohe Kenntnis über die Lausitz und die spezifischen Herausforderungen vorliegt – auch darüber, dass aufgrund der kleinteiligen Strukturen die Schlagkraft fehlt. Es besteht eine klare Priorität: im Programm „Unternehmen Revier“ wird die Lausitz ca. 40 Prozent der finanziellen Mittel erhalten und liegt damit vor allen anderen drei Revieren. Die Länder Sachsen und Brandenburg sind aktuell dabei, die

2009	2010	2011	2012	2013
				
Gründung Vier Südbrandenburger Landkreise und die Stadt Cottbus gründen die Energieregion Lausitz-Spreewald	Expo Real erster Lausitzer Gemeinschaftsstand auf der wichtigsten Immobilien-Messe Deutschlands	Algenforschung Unterstützung von TH Wildau und FH Lausitz bei der Erforschung der stofflichen und energet. Verwertung von Biomasse aus Algen.	Kompetenzfeldanalyse In einem Zukunftsdialog werden sechs Kompetenzfelder für die Lausitz herausgearbeitet.	1. zukunfts technologie tage Neues Messe- und Kongresskonzept für Innovationen und Technologien Lausitzer Unternehmen & Institutionen.

Verzahnung mit der Wirtschaftsregion Lausitz zu festigen. Innerhalb der Gesellschaft gibt es jetzt eine Verankerung im Aufsichtsrat und hinsichtlich der Projektarbeit einen regelmäßigen Austausch. Es war ein langer Weg bis zu diesem Stand. Wichtig wird jetzt die gemeinsame und intensive Vorbereitung zur Verwendung von Mitteln aus der Strukturkommission sein. Diese großen Finanzierungen benötigen qualitativ gut vorbereitete Einzelmaßnahmen – die nicht beliebig sein können.

Welchen aktuellen Themen widmet sich die Wirtschaftsregion Lausitz GmbH? Wir haben mehrjährig laufende EU- und Bundesprojekte, die alle einen starken Gestaltungscharakter besitzen. Mit dem Leitbildprozess im GRW-Projekt „Zukunftswerkstatt Lausitz“ wird die strategische Ebene als Grundlage für die Ansprache von EU und Bund für die strukturpolitische Unterstützung gebildet. Mit dem Bundesmodellvorhaben „Unternehmen Revier“ setzen wir bereits konkrete modellhafte Einzelmaßnahmen über Ideen- und Projektauftrufe um. Auch im MORO-Projekt „Mobilitätsmanagement im Wirtschaftsraum Spreewald“ arbeiten wir seit über zwei Jahren an der Umsetzung von modellhaften Ansätzen zur Verbesserung der Mobilität im ländlichen Raum. Hier mussten für die Umsetzung sogar rechtliche Grundlagen im Land Brandenburg geändert werden. Das klappt zusammen mit dem Land inzwischen in einem atemberaubenden Tempo. Darüber hinaus haben wir innerhalb der Fachkräftesicherung das ESF-Projekt „Weiterbildungen für KMU zur Gestaltung der Energiewende“ zusammen mit M's Marketing laufen. Die Entwicklung der Wertschöpfung im Bereich der Elektromobilität wird ebenfalls intensiv weiterverfolgt. Zu dieser inhaltlichen Ebene rückt mit der Umfirmierung nun wesentlich stärker die Kommunikation und Beteiligung von regionalen Akteuren in den Mittelpunkt. Ziel ist eine wirtschaftlich attraktive und lebenswerte Lausitz, die ihr Außenbild als Industrieregion bewahrt, die Innovationskraft ihrer Unternehmen und den Technologietransfer der Wissenschaftseinrichtungen stärkt sowie über eine moderne Mobilität und digitale Infrastrukturen gut vernetzt

ist. Die Einbindung der hier lebenden Menschen und Nutzung der damit verbundenen Potenziale ist dabei aus meiner Sicht ein wichtiges Aufgabenfeld der Gesellschaft.

Wo sehen Sie die größten Hürden im Strukturwandel? Die Attraktivität der Wirtschaftsregion Lausitz ist weiter zu steigern, sodass wir in der Region ausgebildete Fachkräfte auch über weiche Standortfaktoren hier halten. Das gehört neben der Qualifizierung und Mobilisierung von Fachkräften zu den Kernaufgaben bei der Bewältigung der Strukturentwicklung. Die prozentual geringen F&E-Beschäftigtenzahlen sind in regionalen Unternehmen ein Innovationshemmnis. 70 Prozent der F&E-Aufwendungen werden in Ostdeutschland durch staatliche Hochschulen erbracht und nur 30 Prozent durch Unternehmen. Für den Technologietransfer bedarf es aber in den Unternehmen des Scharniers in Form von F&E-Personal, um Innovationen durch gemeinsame Projekte mit wissenschaftlichen Einrichtungen voranzubringen. Als weitere Hürde sehe ich die fehlende, ausreichend finanzielle Gestaltungskraft an. Neben den erforderlichen Strukturmitteln sind vor allem Finanzierungen für Gründungen, Geschäftsfelderweiterung und weitere Unternehmensinvestitionen erforderlich. Die ausreichende liquide Basis fehlt hier. Instrumente der Risikokapitalbereitstellung z.B. über regionale Venture Capital Gesellschaften oder steuerliche Anreize sind nicht vorhanden. Auch dies müsste im Sinne der Nachhaltigkeit beantwortet werden. Auffällig ist generell, dass in der Lausitz innovative Prozesse von einer eher kleinteiligen Akteurslandschaft flankiert werden, die im Verhältnis zu Wettbewerbern aus anderen Regionen über geringere Ressourcen verfügen. Spezialisierungen und Kooperation werden bei Maßnahmen zum Strukturwandel also geboten sein. Und natürlich muss die Erreichbarkeit des jeweils nächsten Oberzentrums und Agglomerationsraums in der Wirtschaftsregion Lausitz erheblich verbessert werden.

Was machen wir in der Lausitz im Vergleich der Regionen gut, wo müssten wir besser werden? Gegenüber den anderen

Regionen hat sich die Lausitz sicherlich am meisten Gehör für Problemlagen verschafft. Gerade die Bundes- und Landtagsabgeordneten der Region sind wichtige Verbindungskanäle, um das regionale Engagement zu verstärken. Forderungskataloge und Konzepte sind mannigfaltig erarbeitet worden. Die ausgeprägten Beteiligungsstrukturen sind zusätzlich auch für die Projektrealisierungen eine gute Ausgangsbasis. Auch im Technologietransfer haben alle regionalen Wissenschaftseinrichtungen mit dem Programm „Innovative Hochschule“ in den nächsten fünf Jahren einen Schwerpunkt gesetzt. Ein stringentes Handeln in der Strukturentwicklung fehlt jedoch noch und mir scheinen generell die Ressourcen für Umsetzungsmaßnahmen zu schwachbrüstig aufgestellt. Das klare Setzen von künftigen Randbedingungen muss erfolgen, sodass die Ansprachen an den Bund wirksam werden. So sollten Anschlüsse mit mindestens 1 Gigabit je Sekunde flächendeckend das Ziel sein. Angefangen von den Industrieparks sollte der digitale Wandel so zur Entwicklungschance auch für den ländlichen Raum werden. Große Potenziale sehe ich auch in der Nutzung von unternehmerischen Stärken für die „Anziehung“ von Investitionen. Diese Unternehmer brauchen in der Regel keine Unterstützung bei der Ausrichtung ihrer Geschäftsfelder und Kreierung neuer Produkte, sondern eine kommunikative Begleitung auch entlang der Liefer- und Absatzbeziehungen. Gelernt habe ich auch, dass sich die Reviere mit einem besseren unternehmerischen und wissenschaftlichen Umfeld in der Strukturentwicklung trotzdem in der Formulierung einer ähnlichen Problemstellung treffen. Die Potenziale des gegenseitigen Profitierens von unterschiedlichen Ansätzen und Ideen ist also groß. ☒

Wirtschaftsregion Lausitz GmbH
Am Turm 14, 03046 Cottbus
Tel.: 0355 28890402
info@wirtschaftsregion-lausitz.de
www.wirtschaftsregion-lausitz.de

2014	2015	2016	2017	2018
				
Perspektiven für Industrieparks Erarbeitung & Veröffentlichung „Studie zu Ansiedlungsbedingungen in Industrieparks der Energiewenderegion Lausitz“.	eTourLausitz Europas längste Elektromobilallie macht zum 2. Mal Station in Cottbus. Traditioneller Ladestopp mit Bürgerfest und Fachtagung.	Auftakt MORO Modellvorhaben zur Entwicklung einer Mobilitätsstrategie Wirtschaftsraum Spreewald. WEGE - Weiterbildung zur Gestaltung der Energiewende.	RIK Lausitz Umfirmierung zur Wirtschaftsregion. Konzepterstellung RIK Lausitz	Zukunftswerkstatt Lausitz Leitbildprozess. Umsetzung RIK Lausitz